

» Früher tönte ich, mein Gesicht niemals unter einem Bundesadler sehen zu wollen. Und behauptete, es sei wegen der Shoa und der blutrünstigen Neonazis, die uns durch Leipziger Plattenbausiedlungen gejagt haben. Wegen der Zigaretten, die sie lachend an uns ausdrückten, den Kampfhunden, die sie auf uns hetzten, den Pistolen, die sie uns beim Eisessen am Kulkwitzer See an den Kopf hielten. Und den deutschen Polizisten, die nie etwas gegen die deutschen Nazis taten. Aber das war glatt gelogen. Ich war einfach zu faul für den ganzen Papierkram bei der Ausländerbehörde. Dem Dummdödel von damals war schlicht nicht klar, wie krass ein deutscher Ausweis privilegiert, wie sehr er das Leben erleichtert. «

(Aus: Eine Formalie in Kiew
© Hanser Verlag 2021)

Dmitrij Kapitelman wurde 1986 in Kiew geboren. Er erhielt ursprünglich den moldawischen Nachnamen seiner Mutter Vera Romashkan und nahm erst im Erwachsenenalter den jüdischen Namen seines Vaters „Kapitelman“ an. Im Alter von acht Jahren zog er zusammen mit seinen Eltern als Kontingentflüchtling nach Deutschland. Nach Abschluss des Abiturs studierte er, durch das Deutschlandstipendium gefördert, Politikwissenschaft und Soziologie an der Universität Leipzig und besuchte im Anschluss die Deutsche Journalistenschule in München. Er absolvierte ein Praktikum bei der taz und schrieb mehrfach für DIE ZEIT. 2016 veröffentlichte er seinen mit dem Klaus-Michael Kühne-Preis ausgezeichneten Debütroman „Das Lächeln meines unsichtbaren Vaters“ im Hanser Verlag. Heute arbeitet er als freier Journalist und Schriftsteller und lebt in Berlin. Unter dem Künstlernamen Dheema ist er zudem als Hip-Hop-Musiker tätig.

Moderation: Viktoria Ong

Dmitrij Kapitelman

SONNTAG, 21. NOVEMBER 2021,
17 UHR

Hausboot im
Kulturzentrum dasHaus,
Bahnhofstraße 30, Ludwigshafen



» Я heißt: ich. Ausgesprochen: ja. Ich heißt auf Russisch я, ein Buchstabe nur. Der letzte im Alphabet. So wurden wir auch groß und erzogen:
„я последняя буква в алфавите“
„Ich ist der letzte Buchstabe im Alphabet.“
Das hat dann jedes
ich will
ich mag
ich muss
ichichich
mit der Faust erschlagen. Die Ordnung der Buchstaben, die uns Kindern den Egoismus austrieb, in aller Seelenruhe.
Ich erinnere mich, meistens leise.
„Ich will aber ...“
„Ich ist der letzte Buchstabe im Alphabet.“
Ich will aber: diese Geschichte erzählen. Ich wünsche, dass diese Geschichte mir gehört. «

(Aus: Wer wir sind
© Rowohlt Berlin Verlag, 2021)

Lena Gorelik, 1981 in St. Petersburg geboren, kam 1992 mit ihren Eltern als „Kontingentflüchtling“ nach Deutschland. Ihr Roman „Hochzeit in Jerusalem“ (2007) war für den Deutschen Buchpreis nominiert, der vielgelobte Roman „Mehr Schwarz als Lila“ (2017) für den Deutschen Jugendbuchpreis. Regelmäßig verfasst Lena Gorelik Beiträge zu gesellschaftlichen Themen, unter anderem für den Deutschlandfunk, die Süddeutsche Zeitung oder DIE ZEIT. Sie lebt in München.

Moderation: Daniel Rübél

Lena Gorelik

SONNTAG, 28. NOVEMBER 2021,
17 UHR

Port25
Raum für Gegenwartskunst
Hafenstraße 25-27, Mannheim

europa_morgen_land 2021 / 22

Seit der Jahrtausendwende präsentieren wir in der Literaturreihe „europa_morgen_land“ jedes Jahr neueste deutschsprachige Literatur. Die Lesungen spiegeln eine vielfältige Literatur- und Kulturlandschaft wider, die sich im letzten halben Jahrhundert ausgebildet hat und nicht denkbar ist ohne die Einwanderungsgeschichte des Landes. Wenn der deutschsprachige Roman des Jahres gesucht wird, wenn Long- und Short-Lists geschrieben werden, fehlen die Autor*innen der Reihe nicht. Saša Stanišić, Terézia Mora, Arno Camenisch oder Nino Haratischwili und viele andere Autor*innen unserer Reihe gehören zu den Nominierten und Ausgezeichneten der deutschsprachigen Literatur, sie sind Träger*innen des deutschen Buchpreises und vieler anderer Preise. Sie stammen aus Argentinien, dem Kosovo oder aus Georgien, sie haben unterschiedlichste Migrations-„Hintergründe“. Gemeinsam ist ihnen, dass sie auf Deutsch schreiben und zu den Besten der deutschsprachigen Literatur gehören. Ohne sie wäre die deutschsprachige Literatur um sehr vieles ärmer.

Veranstaltende:

Kulturamt Mannheim, Kulturbüro Ludwigshafen und Stadtbücherei Frankenthal in Kooperation mit den Vereinen Kultur Rhein-Neckar e.V. und KulturQuer QuerKultur Rhein-Neckar e.V.

Veranstaltungsorte/Gastgeber:

Hausboot im Kulturzentrum dasHaus,
Bahnhofstraße 30, 67059 Ludwigshafen,
Tel. 0621-504-28 88

Port25 – Raum für Gegenwartskunst,
Hafenstraße 25-27, 68159 Mannheim,
Tel. 0621-3393 4397

Stadtbücherei Frankenthal, Welschgasse 11,
67227 Frankenthal, Tel. 06233-896 30

Eintritt: jeweils 8,- / 5,- Euro (ermäßigt)

Weitere Informationen:

Kultur Rhein-Neckar e.V.

Eleonore Hefner, Tel. 0621-529 66 02
Email: eleonore.hefner@kulturrheinneckar.de

KulturQuer QuerKultur Rhein-Neckar e.V.
Gisela Kerntke, Tel. 0621-33 26 71
Email: gisela.kerntke@freenet.de

Webseite: www.europamorgenland.de

Textnachweise:

Dmitrij Kapitelman: Eine Formalie in Kiew
Hanser Verlag 2021, S. 9

Lena Gorelik: Wer wir sind
Rowohlt Verlag 2021, S. 9

Olivia Wenzel: 1000 Serpentina Angst
S. Fischer Verlag 2020, S. 85 f

Sharon Dodua Otoo: Adas Raum
S. Fischer Verlag 2021, S. 18

Shida Bazayr: Drei Kameradinnen
Kiepenheuer & Witsch Verlag 2021, S. 344

Titelfoto: Lys Y. Seng, www.lys-fotografie.com
Gestaltung: Lars Wibranski, www.wibranski.de



Ludwigshafen
Stadt am Rhein



In Zusammenarbeit mit





Olivia Wenzel

SONNTAG, 16. JANUAR 2022,
17 UHR

Stadtbücherei Frankenthal,
Welschgasse 11, Frankenthal

» Für mich ist es wahrscheinlicher, beim Spazierengehen an Brandenburger Seen von drei Nazis krankenhaureif geprügelt zu werden, als mitten in New York oder Berlin, irgendwo in der U-Bahn oder einem gemächlich kreisenden Restaurant, Opfer eines islamistischen Anschlags zu werden.

ODER ZUR TÄTERIN.

HAST DU ÖFTER SOLCHE FANTASIEN?

Ja.

WAS TUST DU DAGEGEN?

Wieso sollte ich etwas dagegen tun?

TREIBST DU SPORT? FÄHRST DU MANCHMAL RAUS IN DIE NATUR, GEHST DU KLETTERN ODER JOGGEN?

In Brandenburg?

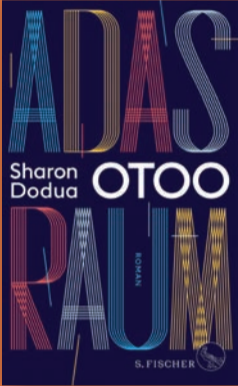
WURDEST DU ÜBERHAUPT SCHON MAL VON DREI NAZIS >KRANKENHAUREIF< GEPRÜGELT?

Mit 17 habe ich mir ständig gewünscht, dass es endlich passiert. Die Angst vor manchen Realitäten kann schlimmer sein als diese Realitäten selbst. «

(Aus: 1000 Serpentina Angst
© S. Fischer Verlag 2020)

Olivia Wenzel, 1985 in Weimar geboren, Studium der Kulturwissenschaften und ästhetischen Praxis an der Uni Hildesheim, lebt in Berlin. Sie schreibt Theatertexte und Prosa, machte zuletzt Musik als Otis Foulie. Wenzels Stücke wurden u.a. an den Münchner Kammerspielen, am Hamburger Thalia Theater und am Deutschen Theater Berlin aufgeführt. Neben dem Schreiben arbeitet sie in Workshops mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. In der freien Theaterszene kollaboriert sie als Performerin mit Kollektiven wie vorschlaghammer. Für ihren Debütroman „1000 Serpentina Angst“ erhielt sie 2020 den Literaturpreis der Stadt Fulda, das Buch steht auf der Longlist des Deutschen Buchpreises 2020.

Moderation: Nina Alerić



Sharon Dodua Otoo

SONNTAG, 13. FEBRUAR 2022,
17 UHR

Port25
Raum für Gegenwartskunst
Hafenstraße 25-27, Mannheim

» ... als ich gemerkt hatte, dass der Streifen unter meinem Bauchnabel wieder anfing, nachzudunkeln, liess ich nichts unversucht. Zunächst betete ich zu Jehova, Gott der Weiben, denn mir wurde erzählt, er sei eifersüchtig, und ich dachte, er würde es mir bestimmt hoch anrechnen, dass ich mich mit meinem Anliegen zuerst an ihn wendete. So hatte ich meine Augen geschlossen, meine Hände ineinandergefaltet und meine Lippen eifrig bewegt. Noch auf den Knien kam mir der Gedanke, dass es vorteilhaft wäre, gleich als Nächster der Küstengottheit Ataa Naa Nyanimi zu huldigen, da die Kombination des männlichen "Ataa" und des weiblichen "Naa" sicherlich noch mächtiger wäre als die Einseitigkeit Jehovas. «

(Aus: Adas Raum
S. Fischer-Verlag 2021)

Sharon Dodua Otoo (*1972 in London) ist Autorin und politische Aktivistin. Sie schreibt Prosa und Essays und ist Herausgeberin der englischsprachigen Buchreihe „Witnessed“ (edition assemblage). Ihre ersten Novellen „die dinge, die ich denke, während ich höflich lächle“ und „Synchronicity“ erschienen zuletzt 2017 im S. Fischer Verlag. Mit dem Text „Herr Gröttrup setzt sich hin“ gewann Otoo 2016 den Ingeborg-Bachmann-Preis. 2020 hielt sie die Klagenfurter Rede zur Literatur „Dürfen Schwarze Blumen Malen?“, die im Verlag Heyn erschien. Politisch aktiv ist Otoo bei der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland e.V. und Phoenix e.V. 2021 erschien ihr erster Roman „Adas Raum“. Sie lebt mit ihrer Familie in Berlin.

Der lang erwartete erste Roman: „Adas Raum“ verwebt die Lebensgeschichten vieler Frauen zu einer Reise durch die Jahrhunderte und über Kontinente. Ein überraschender Roman, der davon erzählt, was es bedeutet, Frau zu sein.

Moderation: Eleonore Hefner



Shida Bazayr

SONNTAG, 27. MÄRZ 2022,
17 UHR

Hausboot im
Kulturzentrum dasHaus,
Bahnhofstraße 30, Ludwigshafen

» Bei Leuten wie euch ist man sich ja nie ganz sicher, welche Absurditäten ihr für wahr haltet und welche nicht, ob und was ihr uns glaubt und was ihr Leuten wie Saya zutraut und was nicht. Habt ihr gedacht, Saya hätte das Haus in Brand gesetzt? Seid ihr entsetzt, dass ich euch das unterstelle? Das tut mir leid. Aber man kann euch nun mal nur halb vertrauen; eigentlich will man es und tut es meistens auch. Aber dann weiß man trotzdem nicht, ob ihr von den Morden an nicht-weißen Personen eigentlich schon gehört habt, die uns nächtelang wachhielten und unsere Läden schließen ließen. «

(Aus: Drei Kameradinnen
© Verlag Kiepenheuer & Witsch 2021)

Shida Bazayr wurde 1984 als Kind politischer Flüchtlinge aus dem Iran in Deutschland geboren. Sie studierte Literarisches Schreiben in Hildesheim und lebt heute in Berlin. Neben ihrer Tätigkeit als Schriftstellerin arbeitet sie in der Jugendbildungsarbeit. Für ihren Debütroman „Nachts ist es leise in Teheran“ (2016) wurde sie u.a. mit dem Bloggerpreis für Literatur, dem Ulla-Hahn-Autorenpreis und dem Uwe-Johnson-Förderpreis ausgezeichnet. Das Buch wurde in mehrere Sprachen übersetzt. „Drei Kameradinnen“ wurde für den Deutschen Buchpreis 2021 nominiert.

Moderation: Anna-Katharina Gisbertz

Coronabedingte Hygienemaßnahmen:

Es kann jeweils nur eine begrenzte Zahl von Gästen zugelassen werden. Alle rechtlichen Vorschriften und Hygienemaßnahmen, wie beispielsweise Maskenpflicht und Abstandsregelungen, werden eingehalten. Es gelten in Baden-Württemberg die 2-G-Regelungen, in Rheinland-Pfalz 2G+. Bitte Nachweise mitbringen!

Eine Reservierung wird daher dringend empfohlen, per Email an die einzelnen Orte:

Frankenthal: stadtbuecherei@frankenthal.de

Ludwigshafen: eleonore.hefner@kulturrheinneckar.de

Mannheim: gisela.kerntke@freenet.de oder dell.penner@t-online.de

Bitte warten Sie die Bestätigung per Email ab und bringen Sie diese am Abend mit. Sofern noch freie Plätze vorhanden sind, können Karten an der Abendkasse erworben werden. Auf der Internetseite www.europamorgenland.de finden Sie unser Datenerfassungsblatt. Sie erleichtern uns die Anmeldung, wenn Sie dieses bereits ausgefüllt zur Lesung mitbringen.